Förderung der suchtpräventiven Arbeit im Landkreis Ebersberg
Zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss am 22.10.2015

Vorgeschichte
Die Bezuschussung und erstmalige Einrichtung einer Fachstelle für Suchtprävention wurde 1999 vom Jugendhilfeausschuss bewilligt und im Jahr 2000 konnte die suchtpräventive Tätigkeit aufgenommen werden. Im Vorfeld hatte der Suchtarbeitskreis im Landkreis Ebersberg, auf Wunsch des Jugendhilfeausschusses, ein entsprechendes regionales Konzept erarbeitet und empfohlen, eine derartige Fachstelle unter der Trägerschaft des Caritasverbandes München und Freising e.V., einzurichten. Als wesentliche Bedarfe und Schwerpunkte für den Landkreis Ebersberg wurden damals von regionalen Fachleuten die Förderung von Kooperation, Koordination und Vernetzung, Projektarbeit und Projektberatung, die Schulung von Multiplikatoren und die Prävention bei suchtgefährdeten Personen und Risikogruppen beschrieben. Die Anbindung dieser Aufgabe an die Fachambulanz für Suchterkrankungen, die auf Anfragen ebenfalls präventiv tätig war, erschien fachlich sinnvoll. Seit nunmehr 15 Jahren ist die Suchtprävention ein etablierter Beitrag zur Gesundheitspolitik im Landkreis Ebersberg.

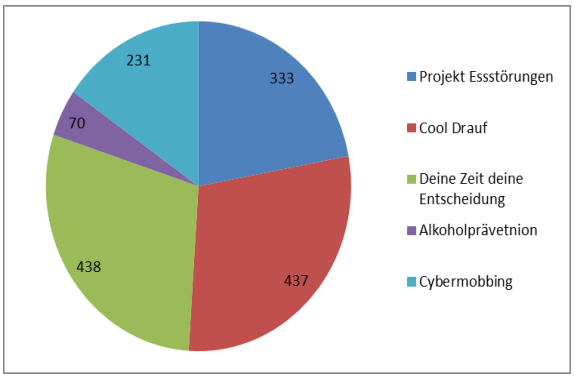
Zielsetzung
Suchtprävention hat zum Ziel, durch verschiedene Maßnahmen Suchtentwicklung zu verhindern bzw. substanzbezogene Störungen und süchtige Verhaltensweisen reduzieren zu wollen.

Kinder und Jugendliche sind vielen Einflüssen ausgesetzt und haben eine große Anzahl möglicher Informationsquellen. Verharmlosung, Desinformation, sozialer Druck und die eigene Orientierungslosigkeit sind Faktoren, die bei Jugendlichen den Erstkontakt mit legalen und illegalen Drogen begleiten und häufig zu Fehleinschätzungen führen. Gleichzeitig existieren aber auch Schutzmechanismen, die verhindern, dass aus Probieren oder Experimentieren regelmäßiger Konsum wird oder die dazu führen, dass kaum oder überhaupt nicht konsumiert wird. Prävention zur Förderung dieser Schutzmechanismen bereits im Kindes- und Jugendalter ist daher von großer Bedeutung, um den Einstieg in den Konsum suchtbildender Stoffe zu vermeiden oder hinauszuschieben und Probierkonsum zu reduzieren.

Konzeption
Die suchtpräventive Arbeit im Landkreis Ebersberg orientiert sich am Konzept zur Förderung von Lebenskompetenz. Nach Aussage der Weltgesundheitsorganisation ist lebenskompetent, wer sich selbst kennt und mag, empathisch ist, kritisch und kreativ denkt, kommunizieren und Beziehungen führen kann, durchdachte Entscheidungen trifft, erfolgreich Probleme löst und Gefühle und Stress bewältigen kann.

Das Konzept der Lebenskompetenzförderung zielt bei Kindern und Jugendlichen darauf ab, das Maß der individuellen Bewältigungsstrategien auf deren Alltagstauglichkeit zu prüfen, zu fördern und zu erweitern. Zum Einsatz kommen überwiegend interaktive und verhaltensbezogene Methoden.

Projektzahlen 2015
Bisher erreichte Zielgruppen allein durch genannte Projekte: Insgesamt wurden 1509 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 17 Jahren zu verschiedenen Risikothemen (Alkohol, Essstörungen, Internet, usw.) geschult und erreicht.



Die Suchtpräventionsfachkraft nimmt auch an verschiedenen regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Gremien teil. Diese dienen dem gemeinsamen Fachaustausch, der Weiterentwicklung und der Vernetzung. Durch den regelmäßigen Austausch können Bedarfe zeitnah erkannt und aufgegriffen werden.

Um nachhaltige und kontinuierliche Suchtprävention im Landkreis Ebersberg zu betreiben, ist eine intensive Kooperation mit der Polizei, der Jugendgerichtshilfe, der Jugendarbeit und Jugendhilfe, sowie anderen Fachdiensten unabdingbar. Außerdem sind Multiplikatoren aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. Schule, Freizeit, Kindergarten, Vereine) von besonderer Bedeutung, um Jugendliche mit Angeboten zu erreichen und Bedarfe im Landkreis zu erkennen und aufgreifen zu können.

Fachambulanz für Suchterkrankungen, Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: 08092/2324150 fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

Förderung der suchtpräventiven Arbeit im Landkreis Ebersberg
Zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss am 22.10.2015

Kosten
Die Fachstelle für Suchtprävention wurde und wird finanziert durch Pauschalzuschüsse der Regierung von Oberbayern, dem Landkreis Ebersberg (sog. 1/3 und 2/3 Bezuschussung- Regierung und Kommune) und durch einen nicht unerheblichen Anteil an Eigenmitteln des Caritasverbandes. Da vor allem Personalkosten über die Jahre kontinuierlich angestiegen sind, die Zuschüsse aber größtenteils nicht angepasst wurden, hat sich der Einsatz von Eigenmitteln über die Jahre deutlich erhöht.

Aus der Summe der zuwendungsfähigen Kosten ergibt sich für 2014 folgende Verteilung:

Personalkosten	2014:	80,7 %
Sachkosten	2014:	19,3%

Die Anteile an den Gesamtkosten verteilen sich 2014 wie folgt:

Regierung von Oberbayern:	18,7%
Landkreis Ebersberg:	55,9%
Eigenmittel Caritasverband:	25,3%

Fachambulanz für Suchterkrankungen, Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: 08092/2324150 fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de